
№ 35. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. Februar.

Inland.

Berlin den 9. Februar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Hofrath Schlötke, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Hofrath, zum Rendanten der General-Staats-Kasse zu befördern und dem Ober-Buchhalter Bouneß den Charakter als Hofrath beizulegen geruht.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Behm zu Frankfurt a. d. O. ist zum Justiz-Kommissarius für den Sorauer Kreis, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Sorau, bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, von Rüchel-Kleist, ist von Stettin hier angekommen.

Der Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Ollenroth zu Bromberg hat sich dadurch ein besonderes Verdienst um die Elementar-Schulen erworben, daß er 500 Exemplare Gift-Herbarien für die Schulen des Bromberger Regierungs-Bezirks und 40 Exemplare dergleichen für sämmtliche Haupt- und Neben-Seminare des Preußischen Staats unentgeltlich geliefert hat.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 9. Februar. Den 4. d. ist, wie die Warschauer Zeitung vom 7. berichtet, der von dem Landboten Hrn. Swidzinski eingebrachte Gesetzentwurf in der ersten Kammer nach zweitägigen Diskussionen angenommen worden. Er begreift zwei von einander unabhängige Beschlüsse, nämlich den von allen Landesbewohnern an die auf dem Reichstage repräsentirte Nation zu leistenden Eid, und das politische Glaubensbekenntniß, daß die Polnische Nation gesonnen sei, eine monarchisch-konstitutionelle Regierungsform, mit der Thronfolge, zu errichten. „Der Begriff einer verfassungsmäßigen Monarchie," äußert der Kuryer Polski, „liege in der Ueberzeugung eines Jeden, und Anhänger der Republik haben wir heut zu Tage gar nicht." — Der Antrag des Hrn. Roman Soltyk, das Russische Haus Romanow auf ewig vom Throne auszuschließen, fand keine Unterstützung.

Laut Verordnung des höchsten National-Conseils vom 28. v. M. ist die Ausfuhr von Mehl, Graupen, Fleisch, Speck, Schinken und verschiedenem Fett, auch Inselt (?) aus dem Lande verboten. Dasselbe gilt sowohl von Horn- als anderem Vieh. Erlaubt sind von Preußen und Oestreich gegen nachstehenden Zoll einzuführen, von je 3 Scheffel: Roggen 9 gr., Erbsen 18 gr., Gerste 8 gr., Hafer 4 gr., Grütze pro Ctnr. 16 gr., Gerstengraupe 16 gr. Für frisches gesalzenes oder geräuchertes Fleisch 4 gr. von je 10 Pfund; für Speck und anderes Fett 1 gr. aufs Pfund; der Zoll von Talg bleibt derselbe wie bisher; für frische oder gesalzene Butter 12 Fl. pro Ctr.

Den 1. d. M. hat die General-Direktion des landschaftlichen Creditvereins eine öffentliche Sitzung gehalten, in welcher über die Arbeiten dieses Vereins während der letzten sechs Monate berichtet wurde. „Diese Institution," sagt der Merkur, „ist eine Wohlthat für den öffentlichen Credit, für die Revolution, welche gewiß ihren Beistand in Anspruch nehmen wird. Mitten im Waffengetöse und Kriegsrüstungen hört sie nicht auf, thätig zu seyn. Der Stellvertreter des Schatzministers eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er auseinandersetzte,

daß ungeachtet der außerordentlichen Ereignisse, welche auch in den Geschäften der Landschaft eine Umwälzung hätten hervorbringen können, dennoch in denselben durch den Eifer der General-Direktion keine Störung eingetreten sei. Der Grund davon bestehe darin, daß die letzte Rate bezahlt und die Coupons realisirt worden. Wenn indeß die Pfandbriefe gefallen sind, so theilen sie blos das Schicksal aller derartigen Europäischen Papiere, welche seit den Juli-Begebenheiten in Frankreich insgesammt im Course gewichen sind. Einigermaßen konnte dazu die von Seiten der Bank im Anfange Dec. v. J. kundgegebene Bereitwilligkeit, die verloosten Pfandbriefe im In- und Auslande, so wie auch die fälligen Zinsen zu zahlen, beigetragen haben. Die Bank sah sich, als Vertreterin der Landschaft, bei etwanigen Rückständen, zu diesem Schritte veranlaßt. Allein der zahlungsfähige Zustand der Gemeinschaft erforderte dieses Mittel nicht, und diesem Umstande vorzüglich, so wie auch der umsichtigen und eifrigen Thätigkeit der General-Direktion des Vereins ist der beruhigende Stand dieser Papiere in den schwierigen Zeitläuften zuzuschreiben."

Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen patriotischen Gesellschaft der wichtige Gegenstand: unsern Bauern Grundeigenthum zu verleihen, erörtert. Die Redner gingen von dem Gesichtspunkte aus, daß die ackerbautreibende Klasse die zahlreichste im Lande und daher geeignet sei, unserer Sache, wenn sie an dieselbe durch das Interesse geknüpft wird, unfehlbar den Sieg verschaffen würde. Die Entwickelung und nähere Beleuchtung dieses Gegenstandes ist einem besonderen Comité übergeben worden.

Der Kastellan Graf Bninski ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus ernannt worden.

Der in der Landbotenkammer angenommene Gesetzentwurf in Beziehung auf den von allen Bewohnern des Königreichs Polen zu leistenden Eid, ist in der Senatorenkammer mit einer Majorität von 16 Stimmen gegen 6 verworfen worden.

Die Nachricht bestätigt sich, daß die Russen in 4 Kolonnen über die Gränze gegangen sind. Mehrere hiesige Heeresabtheilungen marschiren bereits aus, um sich mit ihren, an der Kriegeslinie stehenden Brüdern zu vereinigen.

Die Oesterreichische Armee wird täglich vergrößert.

Der General Lafayette ist zum ersten Gardisten der Warschauer National-Garde ernannt, und eine Uniform derselben soll ihm überschickt werden.

Nach dem Polnischen Kurier hat der Generalissimus schon die zur Schlacht nöthigen Befehle gegeben; die Russen sollen auf verschiedenen Punkten die Gränze überschritten haben, namentlich bei Kowno, Bialystok, Brześć und Wlodawa. Man will schon die Vorposten in Biala wissen. Unsere Linie zieht sich von Ostrolęka bis zu jener Seite von Zbuczyn. Die Polnischen Patrouillen reichen bis nach Międzyrzec. Der General-Stab ist zur Armee abgegangen, der Heerführer sollte am 7. die Hauptstadt verlassen. In der Hauptstadt ist alles in Bewegung, die Jugend eilt auf ihre Posten.

Frankreich.

Paris den 20. Januar. Auch gestern war es wieder von Zuhörern bei den Deputirten ziemlich voll. Die Herren Cunin-Gridaine, von Schonen, der Kriegsminister (der nur die Versicherung, daß Frankreich ganz kriegsfertig sei, etwas stärker auftrug), Bignon, der Minister des Auswärtigen (zur Widerlegung der auf das Ministerium geführten Angriffe), v. Laborde, Gen. la Fayette, Bricqueville, Mauguin (zum zweitenmale) setzten die Discussion vom vorigen Tage lebhaft fort. Gen. Sebastiani widersprach am Ende noch der Angabe, daß früher das Polnische Heer von Rußland schon Befehl zum Aufbruche wider Frankreich gehabt, versicherte, daß wir Spanien Vorstellungen wider seine Rüstungen gemacht und die bestimmteste Ueberzeugung erhalten hätten, daß keine solche stattgefunden. Frankreich habe auch bestimmt erklärt, daß, wenn ein Russisches Heer den Fuß in Preußen, Sachsen, Deutschland setzen würde, es den Status quo für gebrochen ansehen und nur seine Ehre zu Rathe ziehen würde. (Beifall.) Darauf seien offene und bestimmte Erklärungen schon vor dem Ausbruche der Ereignisse in Polen erfolgt (Eindruck) und man erhalte von allen Seiten die friedlichsten Versicherungen; mit alle dem aber schlafe Frankreich nicht.

Auf Verlangen mehrerer Belgier ist der Fürst von Salm-Kirburg nach Brüssel gereist.

Der Cour. fr. äußert sich über das Ministerium folgendermaaßen: „Die Lage des Ministeriums ist hinsichtlich der Belgischen Frage jetzt besser, als sie es vor zwei Tagen war; gleichwohl besteht diese Frage noch immer sammt ihren mannigfachen Schwierigkeiten. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß der Belgische Kongreß doch den Herzog v. Nemours wählen werde. Alsdann dürften die Verlegenheiten sich häufen. Die Gründe, weshalb die Krone für diesen jungen Französischen Prinzen vorweg ausgeschlagen worden ist, und die fast ausschließlich auf der Opposition des Engl. Kabinets beruhen, gelten noch heute so gut, als sie gestern galten. Andererseits scheint es uns fast unmöglich, daß, wenn die Wahl wirklich erfolgte, Frankreich sie zurückweisen könnte. Spätestens innerhalb 14 Tagen wird das Ministerium sich in dem Falle sehen, abermalige Aufschlüsse zu geben, und dann möchte die Aufgabe wohl schwieriger seyn, denn es handelt sich alsdann nicht um eventuelle Pläne, sondern um die Ankündigung eines entscheidenden Entschlusses, wonach kein Rückschritt mehr möglich ist."

Es scheint gewiß, daß der Botschafter einer großen Macht, deren Bündniß uns seit der Revolution immer zugesagt war, von seinem Hofe den Befehl erhalten hat, denselben Tag Paris zu verlassen, an welchem das Französische Ministerium in die Einverleibung Belgiens willigen würde. Ob die Anerkennung der Wahl zu Gunsten des Duc de Nemours ebenfalls einen Bruch zur Folge haben werde, darüber weiß man noch nichts Bestimmtes.

In einem von Hrn. de Pradt im Ami de la charte mitgetheilten Artikel über die Wünsche Belgiens für eine Vereinigung mit Frankreich heißt es: „Die Trennung Hollands von Belgien schwächt das ganze Europäische Staaten-System und widerstreitet demselben; Belgien, für sich allein dastehend, gehört keinem System an."

Der Herzog Karl von Braunschweig hat von hier aus gegen den Bundestagsbeschluß vom 2. December protestirt.

Nach dem Beispiele der medizinischen Fakultät wollte auch die juristische Fakultät dem Minister des öffentlichen Unterrichts eine mit vielen Unterschriften versehene Protestation gegen die letzthin stattgehabten Unordnungen in der Sorbonne überreichen. Der Minister, welcher durch den Dekan der Rechts-Fakultät, Professor Blondeau, von dieser Absicht benachrichtigt worden war, erwiederte diesem in einem Schreiben, das der Moniteur mittheilt, er wünsche, daß ihm die Protestation übersendet werde, lehne jedoch eine Ueberreichung derselben von der Fakultät in corpore ab, weil er besorge, dieser Schritt möchte zu sehr die Studien stören, und weil er ohnehin die Ueberzeugung hege, daß jene beklagenswerthen Scenen nur das Werk einiger den Studien fremder Ruhestörer seien.

Herr Aimé-Martin, der sich in mehreren Artikeln, die er in das Journal des Débats einrücken ließ, gegen die neue Organisation der polytechnischen Schule ausgesprochen hatte, ist durch den Kriegsminister der Professur, die er an dieser Anstalt seit 14 Jahren bekleidete, entsetzt worden.

Auf Befehl des Königl. Gerichtshofes wurde gestern der erste Vikar an der Kirche St. Medardus, Herr Duchesne, verhaftet, und seine Papiere versiegelt. Er wird beschuldigt, während der Unruhen des 21. und 22. Decembers Geld ausgetheilt und zum Aufruhr aufgereizt zu haben. Der Königl. Gerichtshof, welcher bekanntlich die Untersuchung über diese Unruhen selbst übernommen hat, stellt die sorgfältigsten Nachforschungen an und soll bereits wichtigen Dingen auf der Spur seyn.

Die in Algier zurückbleibende Division wird aus 4 Infanterie-Regimentern, unter den Befehlen des Generals Boyer, bestehen; ihm zur Seite werden die Generale Danlion und Feuchères stehen.

Der National meldet in einem Schreiben aus Oran vom 10. Jan., daß der General Damremont von der ganzen Stadt Oran, wovon er bisher nur die Festungswerke besetzt hielt, Besitz genommen, und daß der bisherige Bei dieser Provinz, Hassan, abgedankt habe; er habe die Kassaubah von Oran, welche, wie die von Algier, die Stadt und das Meer beherrsche und jetzt von dem genannten Französischen General bewohnt werde, verlassen und schicke sich an, mit seinen Schätzen und seiner Frau sich auf der Fregatte „la Victoire" nach Algier zu begeben, von wo aus er wahrscheinlich nach Livorno oder Rom gehen werde. Was mit den 7 bis 8000 Türken, welche die Militairmacht des Ex-Beis bildeten, begonnen werden solle, sei noch unbestimmt. Ein vornehmer Maure sei zum interimistischen Bei von Oran, bis zur Ankunft eines nahen Verwandten des Bei von Tunis, dem diese Würde definitiv zugedacht sei, ernannt worden.

Bis um 3 Uhr war es am 28. Januar an der Börse sehr stille, dann aber kamen die gewöhnlichen Commissaire aus der Deputirtenkammer und berichteten, General Sebastiani habe auf der Tribune geäußert, die Sachen mit Belgien ständen gut, die unsrigen noch besser, der Friede werde nicht gestört und den Polen nicht zu Hülfe geeilt werden, mit einem Wort: es gehe Alles so gut, als es nur gehen könne. Diese Nachrichten wirkten sehr günstig, und es wurden viele Ankäufe gemacht.

Die Revolution legt dem Grafen Sebastiani folgende Worte in den Mund: „Die Belgier sind überspannt, und alle diese überspannten Köpfe sind nur Jakobiner; die Angelegenheiten Belgiens sind unter den Mächten abgemacht; Frankreich wird keinen andern Souverain, als den Prinzen von Oranien anerkennen. König Wilhelm wird eine Anleihe in England machen, um Belgien wieder zu erobern, und Frankreich wird sich neutral verhalten. Die Mächte sind eins darüber, die Jakobiner in Frankreich und wo sonst zu Paaren zu treiben."

Dem Aviso zufolge ist zu Toulon der Befehl eingetroffen, eine Anzahl Kriegsschiffe auszurüsten, angeblich, um die Truppen aus Algier abzuholen, im Grunde aber, wie jenes Blatt andeutet, zu ganz anderen Zwecken.

Unsere unruhige studirende Jugend hat in öffentlichen Blättern noch immer Etwas zu protestiren.

Die zu Montargis stehenden Pariser Freiwilligen hatten ein Komplott gebildet und wollten sich einiger Schiffe bemächtigen, um an Bord derselben nach Spanien zu segeln und sich mit den Konstitutionellen der Halbinsel zu verbinden. Ihr Plan ist jedoch verrathen und vereitelt worden.

Der Temps läßt das „Kabinet von Holyrood" die Herzogin von Berry zur Regentin von Frankreich ausrufen und den ersten Akt der Regentin seyn, an die Stelle des Hrn. v. Damas den Vicomte v. Chateaubriand zum Erzieher des Herzogs v. Bordeaux zu ernennen.

Man sagt, daß bis zum 1. April Morea ganz von Französ. Truppen geräumt seyn werde.

Einer Zeitung aus Pau zufolge, hat der Kriegsminister den Wunsch geäußert, daß an den Hauptorten an der Span. Grenze sich eine berittene Nationalgarde bilde. Uebrigens ist die Nachricht von dem Einrücken Span. Soldaten in dem Dorfe Merens (Arriège) ungegründet.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Januar. Die Harlemsche Courant bemerkt: „Der Londoner Courier vom 21. versichert, daß, wenn die Schelde am 20. nicht geöffnet seyn sollte, sicherlich Gewalt dazu angewandt werden würde. Eine solche Versicherung scheint die Bürgschaft in sich zu schließen, daß, wenn die Blokade Mastrichts nicht in der That aufgehoben wird, gegenseitig in dieser Hinsicht gleiche Maaßregeln zu erwarten seien! — Man spricht von einem neuen Protokolle der Mächte vom 18. Januar, durch welches in sehr nachdrücklichen Worten ernstlich auf die Deblokirung Mastrichts durch die Belgischen Truppen gedrungen werde, und würden bei noch längerer Säumniß oder Widerspenstigkeit, die Belgier mit fremden Truppen bedrohet.“

Am 28. v. Mts. ging der Herzog von Sachsen-Weimar von hier nach dem Heere ab. In Breda war Generalmajor Schuurman (der bei dem ersten Angriffe auf Brüssel verwundet das Heer hatte verlassen müssen) angekommen und übernahm den Befehl von dem Herzoge von Sachsen-Weimar, der im Begriff war, sich als Gouverneur nach Luxemburg zu begeben.

Nach einer Bekanntmachung des Ober-Postdirektors in Achen vom 30. Januar ist die Post-Communikation mit Mastricht hergestellt.

Nach einem Privatschreiben aus dem Haag, im Luxemburgischen Journal, hätte der König der Niederlande vom Französischen Kabinet die offizielle Versicherung erhalten, daß die Besetzung des Großherzogthums durch die Bundestruppen von Frankreich nicht als eine Intervention angesehen werden würde.

Herzogenbusch den 28. Januar. Am 24. d. haben die Insurgenten wiederum den Waffenstillstand gebrochen, indem sie eine Patrouille unserer Truppen zwischen Rozendaal und Nispen angriffen. Ein Theil der Utrechtschen Kommunal-Garde eilte aus Rozendaal der Patrouille zu Hülfe und trieb die Insurgenten über die Gränze zurück. Auch auf der Seite von Meerle unternahmen die Belgier einen Streifzug bis nach Galder hin und ließen sich ebenfalls zu Bergeyk und Someren blicken, wo sie einige Excesse verübten. Seitdem sollen die Befehlshaber derselben sehr strenge Strafen gegen jede Ueberschreitung der Gränzen verhängt haben.

Brüssel den 30. Januar. Petitionen in der Kongreß-Sitzung am 28. Januar: 37 Einwohner von Philippeville und viele von Gent um den König Ludwig Philipp; mehrere Offiziere und Unteroffiziere der Brüsseler Bürgergarde um den Baron van der Linden d'Hooghvorst, als König von Belgien; verschiedene Einwohner Brüssels, daß der Kongreß sich in Permanenz erklären möge.

Das Volk, meint der Courier des Pays-Bas, habe die Mächte nicht gefragt, den Thron König Wilhelm's umzustürzen, warum solle es sich jetzt den trügerischen Einflüssen seiner vermeintlichen Freunde überlassen? — Trotz all dieses Selbstvertrauens gesteht der Courier des Pays-Bas doch ein, daß Belgien seiner Auflösung entgegengehe.

Brüssel den 2. Februar. Folgendes ist der vollständige Inhalt der in der Kongreß-Sitzung vom 1. d. beschlossenen Protestation gegen das Londoner Konferenz-Protokoll vom 20. Januar d. J.: „Im Namen des Belgischen Volkes beschließt der National-Kongreß, nach Ansicht des eilften Protokolls der im auswärtigen Amte zu London am 20. Januar 1831. gehaltenen Konferenz, welches der Versammlung am 29. Jan. mitgetheilt worden und die Grenzen Belgiens betrifft: In Betracht, daß die in London versammelten Bevollmächtigten der fünf großen Mächte, indem sie der provisorischen Regierung Belgiens eine Einstellung der Feindseligkeiten und einen Waffenstillstand vorgeschlagen, förmlich in den Protokollen vom 4. und 17. Novbr. erklärt haben: „„ihr einziger Zweck sei, das Blutvergießen zu hemmen, ohne im geringsten im voraus über die Fragen abzuurtheilen, deren Lösung sie späterhin zu erleichtern haben würden;““ daß die provisorische Regierung Belgiens gleichfalls, indem sie in die Waffenruhe einwilligte und den Vorschlag zum Waffenstillstande annahm, in ihren Erlassen vom 10. und 21. Nov. und vom 18. Dezbr. erklärt hat: „„sie betrachte den Auftrag der Konferenz zu London nur als einen durchaus menschenfreundlichen, der das Blutvergießen aufhalten solle, ohne Präjudiz für die Lösung der politischen und Gebiets-Fragen;““ daß diese Regierung in ihren weiteren Erlassen und namentlich in ihrer Antwort vom 16. Jan. auf das Protokoll vom 9. selbigen Monats die Konferenz erinnert hat, „„daß jede Uebereinkunft, welche die Wirkung hätte, die Gebiets- oder Finanzfragen zu lösen, oder welche die Unabhängigkeit oder jedes andere unbedingte Recht der Belgischen Nation beträfe, wesentlich in der Vollmacht des Belgischen National-Kongresses liege, welchem allein der Definitiv-Beschluß darin zustehe;““ daß in diesem Verstande den nach London abgeordneten Kommissarien ihre Instructionen ertheilt worden, auch diese in der der Konferenz am 6. Januar übergebenen Note, wovon ihnen der Empfang angezeigt worden, erklärt haben, indem sie Aufklärungen über die Grenzen Belgiens gaben und „„die einzigen Grundlagen anzeigten, auf welchen man einen Traktat errichtet sehen könnte; daß alle Fragen dieser Art nur durch den National-Kongreß, dem allein das Recht dazu zustehe, ent-

schieden werden könnten;"" daß aus diesen Aktenstücken hervorgeht, wie der Zweck der Feindseligkeits-Einstellung und des Waffenstillstandes und der Auftrag der Londoner Konferenz entstellt würde, wenn man den fünf Mächten das Recht beilegte, Fragen definitiv zu lösen, deren Lösung sie selbst angezeigt haben, nur erleichtern zu wollen, und welcher sich, ihres Wissens, der Belgische Kongreß nie begeben hat; daß überdem auf solche Art der Grundsatz der Nichteinmischung, ein Fundamental-Grundsatz der Europäischen Politik und zu dessen Behauptung Frankreich und Großbritannien namentlich bei den feierlichsten Anlässen die Initiative ergriffen haben, auf das offenbarste verletzt würde; — in Erwägung, daß es nicht „„ein Eroberungs- und Vergrößerungs-System"" ist, nach welchem das Belgische Volk das Großherzogthum Luxemburg, Limburg und das linke Schelde-Ufer in sein Gebiet einbegreift, sondern daß dieses kraft des Rechtes Postliminii oder in Folge von Abtretung geschieht; daß in der That das Großherzogthum Luxemburg und der größere Theil Limburgs zum alten Belgien gehört und sich aus eigenem Antriebe der Belgischen Revolution von 1830 angeschlossen haben; daß 1795 und späterhin Holland das linke Schelde-Ufer und seine Rechte im Limburgischen gegen Besitzungen abgetreten, deren Genuß es jetzt hat und die zu Alt-Belgien gehörten; — so wird Folgendes erklärt: Der Kongreß protestirt wider jede Gebiets-Begränzung und jede Verpflichtung irgend einer Art, die man Belgien, ohne Einwilligung seiner National-Repräsentation, dürfte vorschreiben wollen; protestirt in diesem Verstande wider das Protokoll vom 20. Januar, insofern die Mächte die Absicht haben könnten, es Belgien aufzuerlegen, und beruft sich auf sein Dekret vom 18. November, wodurch er die Unabhängigkeit Belgiens, bis auf die Beziehungen Luxemburgs zum Deutschen Bunde, proklamirt hat; wird auf keinen Fall zu Gunsten fremder Kabinette die Ausübung der Souverainität niederlegen, welche die Belgische Nation ihm übertragen hat; sich niemals einer Entscheidung unterwerfen, welche die Integrität des Gebietes vernichten und die National-Repräsentation verstümmeln würde, und stets auf Seiten der fremden Mächte die Aufrechthaltung des Grundsatzes der Nicht-Dazwischenkunft reklamiren. — Die vollziehende Gewalt wird beauftragt, gegenwärtigen Protest, welcher der Konferenz zu London übermacht werden soll, öffentlich bekannt zu machen."

„Es giebt", sagt das Journal d'Anvers „ein Shakespearsches Lustspiel, welches „„Viel Lärmen um Nichts"" heißt; dieses Lustspiel wird jetzt von unserm Kongresse aufgeführt. In der That hat die Belgische Revolution, seitdem jene Versammlung von der auf den Straßen und in den Kneipen herrschenden Begeisterung sich hat hinreißen lassen, seitdem sie Vaterlandsliebe und Belehrung in Volks-Vereinen aufgesucht hat, wo zu erscheinen jeder strengsittliche und überlegende Mann sich schämen mußte, den Weg ganz verlassen, der sie allein noch einem ehrenwerthen Ziele und einem sichern Hafen zuführen konnte. Darum wird auch nichts, was unsere Revolution zu Stande bringt, die Probe der Zeit bestehen und ihre Sanktionirung erhalten. — Von den drei Combinationen, die uns jetzt vorgehalten werden, würde die Vereinigung mit Frankreich der Grund zu einem sofortigen Kriege werden: sie wird von einem Theile Frankreichs, als seinen Interessen, und von einem Theile Belgiens, als seiner Unabhängigkeit entgegen, zurückgewiesen. Der Herzog von Nemours wird nur eine versteckte oder vorbereitete Vereinigung darstellen. Diese Combination würde überdies von der Anti-Gallikanischen Priester-Partei verworfen werden, welche das Land zur Revolution getrieben hat. Der Herzog von Leuchtenberg ist ein Anstoß für Frankreich und den Frieden Europa's; er hat überdies kein Interesse und keine Wichtigkeit für uns. Was aber wollen die wahrhaft patriotischen und aufgeklärten Belgier? Die Vereinigung einer starken und stabilen Gewalt mit der Freiheit, so wie mit der größtmöglichen Entwickelung des Handels und des Gewerbfleißes. Nun, wir erklären es laut und frei: diese Wohlthaten bietet uns keiner der im Kongresse angeregten Vorschläge dar, und es steht zu besorgen, daß sie uns diese Versammlung niemals gewähren kann oder will."

Die am 9. d. in Berlin zu gewärtigenden neuesten Niederländischen Zeitungen waren beim Abgange der Post dort noch nicht eingetroffen. Nach Privatbriefen aus Achen hatte man jedoch daselbst aus Brüssel die Nachricht erhalten, daß am 3. Nachmittags der Herzog von Nemours vom Belgischen Kongreß zum Staats-Oberhaupte gewählt worden.

Großbritannien.

London den 28. Januar. Es sind Deputationen aus Brüssel, Brügge, Antwerpen und Ghent hier, um den Prinzen von Oranien um Uebernahme der Souverainetät in Belgien zu ersuchen. Die Petition soll 60,000 Unterschriften haben.

Gen. Flahault kam am 24. aus Paris hier an und hat eine Unterredung mit Lord Palmerston gehabt. Den 27. war eine sehr lange Belgische Conferenz.

Es werden wirklich 6 Linienschiffe, worunter der Nelson und die Hibernia zu 120, die Queen Charlotte von 110 Kanonen, in Portsmouth ausgerüstet.

Die Herzogin von Berry soll im Februar oder März nach London zurückkehren und dort in der größten Zurückgezogenheit leben wollen. Auf ihrer Reise durch England wurde sie von dem Herzoge von Devonshire auf seinem Landsitze Chatsworth auf das Glänzendste bewirthet.

Der Globe versichert, daß nicht weniger als

1,500,000 Gewehre und eine angemessene Quantität anderer Kriegsvorräthe von verschiedenen Regierungen in England bestellt worden sind.

In Manchester ist am 20. im Rathhause eine große Versammlung gehalten worden, um bei dem Parlament um eine Reform einzukommen. Die Petition soll für das Unterhaus Ld. Althorp, und für das Oberhaus Ld. Holland einreichen. Am 23. ward in Bristol eine ähnliche Versammlung gehalten.

Briefen aus Alexandria zufolge, hat man in der Wüste zwischen Suez und Cairo Wasser entdeckt, was für die Verbindung mit Ostindien von großer Wichtigkeit ist.

Portugal.

Lissabon den 13. Januar. Nach der Abberufung des Britt. General-Consuls, Hrn. Mackenzie, und dem völligen Abbruche der durch dessen Vermittlung unter dem vorigen Engl. Ministerium eingeleiteten Unterhandlungen, eine endliche Anerkennung Don Miguels als König gegen Bewilligung einer Amnestie betreffend, konnte nichts größere Beunruhigung in das hiesige Conseil bringen, als die jüngsten, aus London beim Vizconde v. Santarem eingegangenen Nachrichten. Sie betreffen den zu Stande gekommenen Abschluß einer Anleihe auf den Namen der jungen Königin Donna Maria mit Hrn. Maberly in London, zu dem erklärten Zwecke einer Unternehmung von Terceira aus gegen Portugal. Man konnte sich den Einfluß nicht ganz verhehlen, den diese Nachricht auf das Gemüth der Portugiesen, vornämlich aber hier in Lissabon, wo die Anhänger Mariens und der Verfassung zahlreich sind, ausüben mußte. In Folge mehrerer gehaltenen Ministerräthe ist beschlossen worden, daß D. Michael nicht mehr unmittelbar an den Geschäften theilnehmen soll, damit die Regierung freien Spielraum zum Handeln haben könne. Er wird sich, um den Ausgang der Ereignisse abzuwarten, nach Salvaterra begeben und nach Lissabon nicht eher zurückkehren, als bis alle Gefahren, die man befürchtet, vorüber seyn werden.

Italien.

Neapel den 11. Januar. Unsere Zeitung enthält eine Uebersicht des finanziellen Zustandes des Reichs. Es heißt darin: Vom ersten Augenblicke Unserer Thronbesteigung an erklärten Wir, daß sich bei den Finanzen große Uebelstände zeigen und versprechen, denselben möglichst abzuhelfen und die Lasten des Volkes zu erleichtern. Unser vielgeliebter Bruder, der Generalstatthalter in Sicilien, wird bei seiner nächstbevorstehenden Ankunft daselbst Uns auch die geeignetsten Mittel zu Verbesserung der dortigen Verwaltung vorschlagen. In Folge der Ereignisse vom Jahr 1820 an bestand ein Deficit, das von Jahr zu Jahr durch die Interessen zunahm. Es beträgt 4,345,251 Ducati (à 2 Gulden). Getreu Unserem Versprechen, jedes persönliche Opfer zu bringen, haben Wir bereits an Unserer Privatbörse einen Nachlaß von 180,000 Duc. bewilligt. Einen weiteren Nachlaß von 190,000 Ducati werden Wir bei dem, was für Unser Königl. Haus angewiesen ist, bewilligen. Mit Berücksichtigung der Erhaltung und guten Beschaffenheit Unserer gesammten Land- und Seemacht haben Wir dort gleichfalls eine Ausgaben-Verminderung von 340,000 Ducati bewerkstelligt. Eine strenge Reform bei den verschiedenen Ministerien hat eine weitere Ersparniß von 531,667 Ducati möglich gemacht. Nachdem so die Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1831 in das Gleichgewicht gesetzt worden sind, bleibt ein disponibler Ueberschuß von 113,500 Ducati. Wir wollen denselben zur Erleichterung des dürftigsten Theils Unseres Volks verwenden. Es folgen dann im Dekret verschiedene Bestimmungen zu Abzügen in den Gehalten und Pensionen, im Betrag von 474,032 Ducati. Durch eine weitere Bestimmung wird die Mahlsteuer auf die Hälfte herabgesetzt. Ein anderes Dekret bestimmt, daß die Gemeindeauflagen gleichfalls im Verhältniß der Hülfsquellen und der Bedürfnisse der Gemeinden ermäßigt werden sollen.

Durch eine weitere Verordnung sind 21 Individuen, welche, wegen Theilnahme oder Mitwissenschaft an geheimen Gesellschaften, zu Palermo theils zum Tode, theils zu langjähriger Kettenstrafe verurtheilt waren, vollständig begnadigt worden.

Oestreichische Staaten.

Wien den 30. Januar. Vor einigen Tagen ist der Persische Chan Saïd hier eingetroffen; er begiebt sich, wie es heißt, als Agent des Persischen Prinzen Abbas Mirza nach Paris. Daß diese Mission zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt, welche indessen wohl ungegründet seyn mögen und deshalb keiner Erwähnung verdienen, wird man natürlich einsehen.

Ueber den Ausbruch der Cholera in Galizien sind (wie die Allg. Zeitung sagt) die letzten Nachrichten ganz beruhigend. Landleute, gequält von Hunger, den der Mißwachs des vergangenen Jahres herbeigeführt, griffen zu ungesunder Nahrung. Sie sollen auch, bei der dortigen großen Milde des gegenwärtigen Winters, selbst des Nachts ihr Vieh geweidet und daher oft unter freiem Himmel auf bloßer Erde geschlafen haben. Nur diese Menschen sollen von der Krankheit ergriffen worden seyn.

Wien den 4. Februar. Ein Korrespondenz-Artikel aus Madrid, in der allgemeinen Zeitung vom 29. Januar, spricht im zuversichtlichsten Tone von den Kriegsrüstungen aller Art, womit man in Spanien beschäftiget seyn soll, und setzt hinzu: „Spanien werde an den Bewegungen, welche die großen Mächte in den Angelegenheiten Frankreichs eintreten zu lassen für gut finden würden, entschieden

Theil nehmen." Wir sind durch das, was wir von der politischen Stellung des Spanischen Hofes wissen, vollkommen berechtiget, den Inhalt dieses Artikels für durchaus erdichtet zu erklären, glauben aber auch den Ursprung desselben nachweisen zu können. Er konnte aus keiner andern Quelle fließen, als aus dem Laboratorium der revolutionären Parthei, die, da es ihr nicht gelingen will, ihr Zerstörungswerk auf den bisher eingeschlagenen Wegen über die sämmtlichen Europäischen Staaten zu verbreiten, zu der Ankündigung eines nahe bevorstehenden allgemeinen Krieges, wobei, nach ihrem Wahn, „der erste Schuß einen Sieg für sie herbeiführen würde", ihre Zuflucht genommen hat. Die, welche durch dergleichen Gerüchte ihre Anhänger zu exaltiren, die Regierungen und das Publikum zu beunruhigen wünschen, werden sich, in so fern sie dabei auf angebliche Verabredungen zwischen den großen Mächten rechnen, in ihrer Erwartung betrogen finden. Der alleinige Zweck dieser Mächte ist die Abwendung der Gefahren, die, in einer vielfach bewegten Zeit, die gesetzliche Ordnung, die Festigkeit der bestehenden Verfassungen, den Wohlstand der Völker und alle gesellschaftlichen Güter bedrohen. Ueber die Mittel, durch welche sie diesen heilsamen Zweck zu erreichen hoffen, werden sie sich freilich bei Zeitungs-Correspondenten nicht Raths erholen. So viel ist indessen gewiß, daß, wenn die Spanische Regierung, wie sich nicht bezweifeln läßt, dem System jener Mächte folgt, denen man thörichterweise die Absicht, „Bewegungen in den Angelegenheiten Frankreichs eintreten zu lassen", andichtet, ihre Politik keine andere als die der Sorge für die Aufrechthaltung des Friedens seyn kann.

Laut Eröffnung der K. K. Hofkammer vom 29. v. und 1. d. M. ist das Allerhöchst ausgesprochene Verbot der Pferde-Ausfuhr nach Polen auch auf den Austrieb in das Gebiet der Freistadt Krakau ausgedehnt.

Deutschland.

Mainz den 24. Januar. Da man gegenwärtig so geneigt ist, die unbedeutendsten Ereignisse zu entstellen, so finde ich mich im Interesse der Wahrheit veranlaßt, der Unruhen zu erwähnen, die in Framersheim und Weinheim, zwei in der Provinz Rheinhessen unweit der Stadt Alzei gelegenen Ortschaften, vor einigen Tagen stattgefunden haben. Unsere Regierung ist schon seit mehreren Jahren mit der Renovation der Kirchen- und Gemeindegüter beschäftigt. Eine solche Renovation sollte in Framersheim vorgenommen werden. Als der damit beauftragte Beamte eintraf und sich auf das Gemeindehaus begeben hatte, ertönte plötzlich die Sturmglocke und die ganze Gemeinde umringte das Gebäude, worin der Rechnungsbeamte sein Geschäft vorzunehmen gedachte. Diesem wurde angedeutet, daß er sich schleunigst zu entfernen habe, was er weislich that. Die auf die Renovation sich beziehenden Register und Urkunden wurden von den Bewohnern zernichtet. Der Friedensrichter Hofman von Alzei, der auf die Nachricht dieses Ereignisses mit vier Gendarmen nach Framersheim geeilt war, fand jedoch die Ruhe wieder hergestellt und nicht das mindeste Hinderniß in der gerichtlichen, gegen die Thäter verhängten Untersuchung. In Weinheim hatte ein ähnlicher Auftritt wie in Framersheim statt; seine Folgen waren eben so geringfügig.

Göttingen den 22. Januar. Bei aller Hoffnung, die wir, gemäß den huldreichen Versicherungen, die wir hier aus dem Munde Sr. K. H. des Herzogs v. Cambridge selbst vernahmen, hegen durften, daß den gerechten Beschwerden des Landes demnächst werde abgeholfen werden, scheint man doch gegen die Anstifter des neulichen Aufstandes mit großer Strenge verfahren zu wollen. Dr. Eggeling, Dr. Kirsten, Dr. Brandes u. m. A. sind sogleich nach dem Einmarsch der Truppen gefänglich abgeführt worden. Dr. Platen ist entflohen und wird durch Steckbriefe verfolgt. Er war es, der den Plan entworfen hatte, auf die Soldaten aus den Fenstern siedendes Oel zu gießen.

Fulda den 23. Januar. Viel Aufsehen macht in diesem Augenblicke die förmliche Weigerung des hiesigen bischöflichen Domkapitels, so wie überhaupt der römisch-katholischen Geistlichkeit, den von ihnen durch die kurhessischen Behörden verlangten Huldigungseid auf die neue Verfassungsurkunde zu leisten, weil dieselbe angeblich Bestimmungen enthalte, welche sowohl mit ihrem Gewissen, als mit ihren höheren Pflichten unverträglich seien.

In den Rhein- und Maingegenden werden jetzt viele Kalbfelle aufgekauft. Sie gehen, wie es heißt, nach Frankreich, um daselbst zu Tornistern verarbeitet zu werden. In Folge jener Aufkäufe ist ihr Preis fortwährend im Steigen.

Dem Vernehmen nach (meldet die Speierer Zeitung) ist die Festung Landau dieser Tage feierlich dem deutschen Bunde übergeben, und der dortige K. Kommandant, Herr Generallieutenant v. Braun, in der Eigenschaft als Kommandant von Seiten des Bundes installirt worden.

Die bei Gelegenheit der letzten Unruhen in München verhafteten Studirenden sind nun, bis auf Wenige, fast Alle wieder freigegeben, und es scheint sich nirgends eine Spur von gefährlichen Plänen und Absichten aus den Untersuchungen ergeben zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Am 27. Januar ist der Herzog von Mortemart, K. Französischer außerordentlicher Gesandter am K. Russischen Hofe, in Königsberg angekommen und hat seine Reise nach St. Petersburg am 30. Januar fortgesetzt.

Wie es heißt, sind in Warschau viele junge Israeliten Willens, eine Schwadron leichter Reiterei zu errichten, wozu ihre wohlhabenden Glaubensgenossen die Gelder zusammenschießen werden. Einige Israeliten haben den Warsch. Oberrabbiner aufgefordert, den Juden die Ablegung des Barts zu erlauben und selbst das erste Beispiel zu geben. Wenn er sich dessen aus fanatischen Vorurtheilen weigern sollte, wollen sie ihm aus dem Talmud beweisen, daß es keine religiöse Vorschrift giebt, die den Juden das Tragen des Barts zur Pflicht macht.

Bei einer der letzten Hinrichtungen in London mußte das Volk ein Paar Minuten über die gewöhnliche Zeit warten und brach darüber in lautes Murren aus. Das ist, ruft ein Englisches Journal aus, die verderbliche Wirkung öffentlicher Hinrichtungen, daß das Volk zu solchen Scenen wie zu einem Schauspiele rennt, und wenn es seine Neugierde nicht alsbald befriedigt sieht, seine Ungeduld wie im Theater zu erkennen giebt.

Ediktal-Citation.

Es werden hiermit die unbekannten Erben:

1) des im Jahre 1813 zu Siemianice verstorbenen Probstes Alexius Wodzinski,

2) des am 21sten Oktober 1809 zu Rzegocin, Pleschener Kreises, verstorbenen Oekonoms, Joseph Pischlinski,

vorgeladen, sich spätestens im Termine

den 29sten April 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Braun schriftlich oder persönlich zu melden, sich zu legitimiren, und hiernächst die Ausantwortung der Nachlaß-Masse zu gewärtigen. Meldet sich kein Erbe, so sollen beide Nachlasse, da kein Erbe bekannt ist, dem Fisko als ein herrenloses Gut zugesprochen werden, und diejenigen Erben, die sich nach erfolgter Präklusion erst melden sollten, werden alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch nicht berechtigt seyn, von ihm Rechnungslegung und Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern. Vielmehr werden sie verbunden seyn, sich mit dem zu begnügen, was dann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird.

Krotoschin den 15. April 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Ludwig v. Lukasiewicz und das Fräulein Agnesia v. Skorzewska aus Wązowo, durch einen unterm 22sten d. Mts. abgeschlossenen gerichtlichen Vergleich, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zur künftigen Ehe ausgeschlossen haben.

Buk den 28. November 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Börse von Berlin.

Den 8. Februar 1831.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$87\frac{2}{3}$	$87\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$97\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$95\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$80\frac{1}{8}$	$79\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	87	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	90	—
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$92\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$91\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	4	95	—
Pommersche dito . .	4	—	$103\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	102
Schlesische dito . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$17\frac{1}{2}$
Neue dito	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{7}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Posen den 9. Februar 1831.			
Posener Stadt-Obligationen . . .	4	91	$90\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. Februar 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	10	—	2	17	6
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	24	—	—	26	—
Buchweizen . . .	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	5	—	5	15	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	25	—	2	—	—